

Zbigniew Brzezinski fordert Obama auf, israelische Kampffjets notfalls mit Gewalt an einem Luftangriff auf den Iran zu hindern.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 205/09 – 23.09.09

**Zbigniew Brzezinski:
Die Obama-Regierung sollte Israel mitteilen,
dass seine Kampffjets abgeschossen werden,
wenn sie versuchen sollten, den Iran anzugreifen!**

Von Jake Tapper
ABC News, 20.09.09

(<http://blogs.abcnews.com/politicalpunch/2009/09/zbig-brzezinski-obama-administration-should-tell-israel-us-will-attack-israeli-jets-if-they-try-to-a.html>)

Der Nationale Sicherheitsberater des ehemaligen Präsidenten Jimmy Carter, Zbigniew Brzezinski, hat in einem Interview mit (der US-Internet-Zeitung) THE DAILY BEAST vorgeschlagen, Präsident Obama solle Israel klarmachen, dass die US-Air Force einen israelischen Versuch, die Atomanlagen des Irans anzugreifen, stoppen werde.

"Wir sind ja keine impotenten kleinen Babys," sagte Brzezinski. "Sie müssten ja durch unseren (!) Luftraum über dem Irak fliegen. Wollen wir dann einfach sitzenbleiben und zuschauen? ... Wir müssen ihnen natürlich den Überflug verbieten. Das Verbot sollte nicht nur ausgesprochen werden. Wenn sie es trotzdem versuchen, müssen unsere Flugzeuge aufsteigen und sie daran hindern. Sie können dann wählen, ob sie umdrehen oder nicht. Keiner wünscht sich das, aber wir könnten dann Vergeltung für (die Angriffe auf) die "Liberty" üben.

Die USS Liberty war ein Spionageschiff der US-Navy, das die israelische Luftwaffe während des Sechstagekrieges 1967 (angeblich) irrtümlich angegriffen (und beinahe versenkt) hat. (s. dazu http://de.wikipedia.org/wiki/USS_Liberty_%28AGTR-5%29)

Im August 2007, während der Kampagne vor der Präsidentenwahl hatte Brzezinski (den Kandidaten) Obama noch gelobt; die Medien werteten das damals als Unterstützung der Glaubwürdigkeit der Außenpolitik Obamas. Die WASHINGTON POST berichtete: "Barack Obama, der sich gegen den Vorwurf wehren muss, er sei zu jung und unerfahren, um in einer gefährlichen Welt zu bestehen, erhielt gestern Unterstützung von einer außenpolitischen Autorität, von Zbigniew Brzezinski."

Brzezinski war während der Kampagne zwar kein offizieller Berater Obamas, aber die Republikaner nutzen seine Fürsprache, um das Gerücht zu verbreiten, Obama sei kein Freund Israels, weil Brzezinskis Vorbehalte gegenüber Israel in einigen Kreisen der amerikanischen Juden kritisiert worden waren.

"Brzezinski ist kein Kampagnen-Berater," sagte damals der ehemalige Botschafter Dennis Ross, der als Hauptberater Obamas für Nahost-Angelegenheiten fungierte. "Es gibt viele Falschinformationen darüber, aber er wurde nicht als Berater zugezogen. Brzezinski hat Obama vor allem wegen dessen Ansichten über den Irak-Krieg unterstützt. Vor etwa einem Jahr haben sie sich einige Male darüber unterhalten. Dabei bleib es, und Senator

Obama hat erklärt, dass er über andere Probleme im Nahen Osten nicht wie Brzezinski denkt. Dazu vertreten sie nicht die gleiche Ansichten."

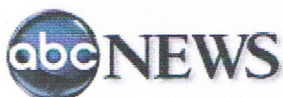
Brzezinski spielt (auch heute) keine Rolle in der Regierung Obamas; das Weiße Haus hat auf eine Bitte um einen Kommentar (zu der Brzezinski-Äußerung) bisher nicht reagiert.

Brzezinskis Aufforderung kam in der gleichen Woche, in der sich das Weiße Haus von einer Anmerkungen des ehemaligen Präsidenten Carter distanzierte, der gesagt hatte: "Ein überwältigender Teil der heftig demonstrierten Feindseligkeit gegenüber dem Präsidenten Barack Obama beruht auf der Tatsache, dass er ein Schwarzer ist."

AKTUALISIERUNG: Der russische Präsident Dmitri Medwedew erklärte gegenüber dem (US-TV-Sender) CNN, der israelische Präsident Shimon Peres habe ihm versichert, Israel werde den Iran nicht angreifen.

"Das wäre das Schlimmste, was man sich vorstellen kann," sagte Medwedew. "Was würde danach geschehen? Es gäbe eine humanitäre Katastrophe, eine riesige Anzahl von Flüchtlingen. Und der Iran würde sich rächen wollen, nicht nur an Israel, sondern auch an anderen Ländern. Die Auswirkungen auf die Region wären unvorhersehbar. Ich denke, das Ausmaß einer solchen Katastrophe wäre unvergleichlich. Deshalb muss vor jeder Entscheidung über irgendwelche Angriffe die dadurch entstehende Situation zu Ende gedacht werden. Ein Angriff wäre die unvernünftigste Entscheidung in der gegenwärtigen Situation. Meine israelischen Kollegen haben mir versichert, dass sie keinen Angriff planen. Und ich vertraue ihnen."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Die Kampfjets mit den Davidstern blieben natürlich am Boden, wenn die US-Regierung Israel damit drohen würde, bei einem Überfall auf den Iran die militärische Zusammenarbeit aufzukündigen und keine Waffen mehr zu liefern. Die israelischen Regierungen konnten sich ihre illegalen Aktionen bisher nur leisten, weil sie dank des Einflusses der mächtigen Israel-Lobby in den USA immer mit dem vorher erklärten Einverständnis oder der nachträglich eingeräumten Billigung der jeweiligen US-Regierung rechnen konnten. Obama und sein Vizepräsident Biden haben bereits versichert, dass sich die US-Regierung einem israelischen Angriff auf den Iran nicht in den Weg stellen wird (s. http://www.luftpост-kl.de/luftpост-archiv/LP_09/LP17709_180809.pdf). Diesen wiederholt angedrohten Überfall, dessen katastrophale Folgen Medwedew eindringlich beschrieben hat, wird auch die – inzwischen sogar schon wieder dementierte – Peres-Zusicherung nicht verhindern. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Zbig Brzezinski: Obama Administration Should Tell Israel U.S. Will Attack Israeli Jets if They Try to Attack Iran

By Jake Tapper

September 20, 2009 11:10 AM

The national security adviser for former President Jimmy Carter, Zbigniew Brzezinski, gave an interview to The Daily Beast in which he suggested President Obama should make it clear to Israel that if they attempt to attack Iran's nuclear weapons sites the U.S. Air Force will stop them.

"We are not exactly impotent little babies," Brzezinski said. "They have to fly over our air-space in Iraq. Are we just going to sit there and watch? ... We have to be serious about denying them that right. That means a denial where you aren't just saying it. If they fly over, you go up and confront them. They have the choice of turning back or not. No one wishes for this but it could be a 'Liberty' in reverse."

The USS Liberty was a U.S. Navy technical research ship that the Israeli Air Force mistakenly attacked during the Six Day War in 1967.

Brzezinski endorsed then-Sen. Obama's presidential campaign in August 2007, which at the time was portrayed in the media as a boost to Obama's foreign policy cred. The Washington Post reported: "Barack Obama, combating the perception that he is too young and inexperienced to handle a dangerous world, got a boost yesterday from a paragon of foreign policy eminence, Zbigniew Brzezinski."

Brzezinski was never an official campaign adviser, but Republicans jumped on the endorsement to push the meme that Obama wouldn't be a friend to Israel, as Brzezinski's views of Israel attracted criticism from some quarters in the American Jewish community.

"Brzezinski is not an adviser to the campaign," former Ambassador Dennis Ross, then a senior adviser on Middle East affairs to the Obama campaign, said at the time. "There is a lot of disinformation that is being pushed, but he is not an adviser to the campaign. Brzezinski came out and supported Obama early because of the war in Iraq. A year or so ago they talked a couple of times. That's the extent of it, and Sen. Obama has made it clear that on other Middle Eastern issues, Brzezinski is not who he looks to. They don't have the same views."

Brzezinski plays no role in the Obama administration; the White House did not immediately respond to a request for comment.

Brzezinski's comments come within the same week that the White House distanced itself from comments made by former President Carter, who said he thinks "an overwhelming portion of the intensely demonstrated animosity toward President Barack Obama is based on the fact that he is a black man."

-jpt

UPDATE: Russian President Dmitriy Medvedev told CNN that Israeli President Shimon Peres assured him that Israel would not attack Iran.

"This is the worst thing that one can imagine," Medvedev said. "What would happen afterwards? A humanitarian catastrophe, a huge number of refugees. And Iran would want revenge, and not only over Israel, but over other countries as well. The events in the region would become completely unpredictable. I think the scope of such a disaster would not be comparable to anything. Therefore, before taking the decision to launch any attacks, you need to think the situation through. It would be the most irrational way to deal with the situation. But my Israeli colleagues told me they do not plan to do that. And I trust them."

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern